

Rettungsschirme

Was steckt hinter dem Begriff und wird so die Finanzkrise beendet?

Oktober 2008 -- Die Liste der Geschäftsbanken, die systemimmanent im Sog der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise übernommen werden, Pleite gehen oder nur mit Staatshilfe überleben können, wird immer länger. Banken misstrauen sich gegenseitig, abgrundtief – weltweit: Sie leihen sich kein Geld mehr aus Angst, es dann nicht mehr zurückzubekommen, weil sie glauben, dass jeder etwas versteckt hält in seiner Bilanz. In diesem Misstrauen kommt irgendwann jede geschäftliche Finanzaktivität zum Erliegen. Die Geld- und Kapitalmärkte stehen vor einer grundlegenden Neubewertung der Papier-Geldanlagen, der Assets. Das war immer so, am Ende eines Zyklus im Schuld-Geldzinssystem.

Einstweilen verschärft sich die Finanz- und Wirtschaftskrise – weltweit – von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, ohne dass sich wirklich etwas zum Besseren ändert. Die Spannungen im weltweiten Finanzcasino wollen einfach kein Ende nehmen. Notenbanken reagieren koordiniert und fluten die Finanzmärkte mit immer neuen Milliarden. Alle Schleusen (**Rettungsschirme = staatliche Rettungspakete**) sind buchstäblich ohne Unterlass geöffnet, zur Abwendung der schlimmsten Finanzkrise. Die Füllhörner des Staates und der Notenbanken scheinen unbegrenzt. Am Ende des offensichtlich blinden Aktionismus steht – wenn es denn so weitergeht – wohl eine (Welt-) Währungsreform. Eine (weltumspannende) Währungsreform, die die Welt in ihrer Gesamtheit in ihrer jüngeren Geschichte so noch nicht gesehen hat. Es gibt keine Glocke wie an der Börse, die Ihnen sagt, jetzt ist es soweit.

Es drängt sich förmlich der Eindruck auf, dass auch die Kunstwährung Euro vorwiegend deswegen geschaffen wurde, um möglichst viele europäische Währungen in einem Rutsch zu reformieren. Mit jeder Rettungsspritze steigt nur die Fallhöhe weiter an. **Die soziale Abwärtsspirale für den Großteil der Bevölkerung ist unterdessen in vollem Gange.**

Es gibt heute faktisch auf unserem Planeten nur zwei Zentralbanken: das US-amerikanische Federal Reserve System (kurz FED) und den Rest. Und der "Rest" schwingt im Einklang mit der FED. Derzeit kauft die **FED, ein Kartell der Hochfinanz** und ihre Helfershelfer mit bunt bedruckten, eigentlich wertlosen Zetteln (**Fiat-Money**, fiat lux = es werde Licht, digital erzeugtes Geld aus dem Nichts) den Rest der wichtigsten Sachwerte weltweit auf, vermutlich solange, bis alle lebensnotwendigen Sachgüter der Welt monopolisiert sind. Die Rettungs-Illusionen im Fiat-Dollar-Reserve-System nehmen immer abstrusere Formen an.

Es braucht nur einen kleinen Anlass und die große Flucht der (Klein-) Sparer aus Papieranlagen beginnt. Die **Papiergeld-Sparer** machen sich zu Recht Sorgen um ihre Ersparnisse. Denn bisher wurde **noch jede Generation um ihre Ersparnisse betrogen** (Inflation, Währungsreform). **Das war immer so.**

**Uns erfreut das bloße Sparen.
Geld persönlich macht nicht froh.
Regelmäßig nach paar Jahren
klaut ihr's uns ja sowieso.**
(Erich Kästner)

+++ es gibt keine Krise +++ es gibt keine Krise +++ es gibt keine Krise +++

Nur noch mit Mühe konnten die politisch Verantwortlichen im Oktober 2008 die Bevölkerung durch die Abgabe umfassender Staatsgarantien für **alle** Bankeinlagen beruhigen (staatliche Bankenrettungen). Aber den Beteuerungen der **Regierung**, das Gesparte (Papierfetzen) sei sicher, wollen immer weniger Aufgeweckte glauben schenken.

Derweil mutiert der amtierende Vorsitzende der FED, Ben Shalom **Bernanke**, auch "Helikopter" Bernanke genannt, weil die FED soviel bunte, digital am Bildschirm erzeugte Papierscheine in die Finanzmärkte drückt, zum **'John Law'** des 21. Jahrhunderts. Wird man aus Erfahrung klug? Die Mechanismen struktureller Gewalt sind immer noch die gleichen. Ein **System hoheitlich organisierter Verantwortungslosigkeit**, heute auch als *'asymmetrische Machtmonopole'* bezeichnet, nur eben mit der technischen Errungenschaft der Neuzeit. Diese Leute verstehen wahrlich ihr Handwerk!

Mayer Amschel Rothschild (1743 - 1812): „**Gib mir die Kontrolle über die Währung eines Landes und es ist mir egal wer die Gesetze macht.**“

Je größer und länger die gegenwärtige Krise dauert, desto mehr Reformen können durchgeführt werden. Sie nennen die Zivilbevölkerung „das Volk“, aber sie meinen Untertanen (Obrigkeitsdenken); die Völker müssen von oben herab regiert werden: Ausbau des Überwachungsstaates national und international, weltumspannende Netzwerke, befreundete Geheimdienste, Geheimsprachen als Fachsprachen, die im Wesentlichen nur noch Experten zugänglich sind, **die Systempresse, der Medienmogul, der Zeitungszar, die schlimmsten Böcke als Gärtner**, mit ihren gleichgeschalteten Schreiberlingen ohne Unterscheidungsvermögen, ihren sensationell aufgebauchten Falschmeldungen und Entstellungen zur Konservierung der herrschenden öffentlichen Ordnung, zur Zementierung der Herrschaftssysteme, und so weiter und so fort.

Scheitert der Staat gehen mit diesem, dem letzten „potenten“ Schuldner, auch dessen Währung und seine Staatsanleihen, sprich Staatsschulden mit unter. Das ist ja der Sinn der Veranstaltung. Am Ende steht dann wie gewöhnlich die Neubewertung der Assets, eine (Welt-) **Währungsreform**, eine Neue (Welt-) Währungsordnung, vielleicht eine Neue Welt-Reservewährung ... der künftige "Globo", wenn wir bei 1 € = 1 US-\$ = 100 ¥ angelangt sind? Wer weiß? Die Frage ist nicht mehr, ob es zwangsläufig zu einer umfassenden Währungsreform kommt, sondern nur noch wann.

Oktober 2008 – der Monat der staatlichen Rettungspakete (**Rettungsschirme**)

Großbritannien: Acht britische Banken (**Abbey, Barclays, HBOS, HSBC, Lloyds TSB, Nationwide Building Society, Royal Bank of Scotland und Standard Chartered**) werden teilverstaatlicht. Sie bekommen eine Finanzspritze in Höhe von 50 Milliarden Pfund (64,5 Milliarden Euro), im Gegenzug Aktien der Finanzinstitute in Form von Vorzugsaktien. Nicht nur Politiker geraten in Panik. Viele internationale Notenbanken senken in einer konzertierten Aktion ihre Leitzinsen. Die Finanzminister der sieben führenden Industrienationen (G7) beschließen einen gemeinsamen Aktionsplan zur Überwindung der globalen Finanzkrise. Ungeachtet dessen setzen die Aktienbörsen ihre rasante Talfahrt fort. EU-weite Notmaßnahmen zur Rettung des Finanzsystems werden besiegelt:

- in **Deutschland:** ein „Rettungspaket“ für die Banken in Höhe von 480 Mrd. Euro – primär Staatsgarantien. Mit **bis zu € 400 Milliarden bürgt der Staat für Kredite von Banken** untereinander, weitere € 80 Milliarden werden für eine Beteiligung des Staates am Eigenkapital der Kreditinstitute bereitgestellt. Und die Bürgschaften werden irgendwann gezogen. Alles eben nur eine Frage

der Zeit. Zum Vergleich: die offiziell zugegebene **Staatsverschuldung beträgt derzeit 1.500 Milliarden Euro in Deutschland, dafür hatte man sich fast 40 Jahre Zeit gelassen. Jetzt aber werden buchstäblich in Nacht- und Nebelaktionen die öffentlichen Schulden nur so aufgetürmt, dass es einem ganz schwindlig wird.** Wer aber zahlt letzten Endes die Zeche, wenn die verantwortlichen Vertreter längst das Weite gesucht haben? Denken Sie einmal darüber nach.

- in **Österreich**: ein noch größeres (relativ) Paket von € 100 Mrd.
- in der gesamten **Eurozone: Staatsgarantien und Subventionen** an die Banken von **über € 1.000 Mrd.**
- Die EU-Kommission lockert die Bilanzierungsregeln für Banken und erhöht die Garantien für die Konteninhaber.

Panik hinter den Fassaden: **Island, Ungarn, die Ukraine** konnten nur mit Hilfe des Internationalen Währungsfonds gerettet werden. Island zahlte nicht mehr (Staatsbankrott): Die kurz vorher verstaatlichte Glitnir-Bank konnte eine fällige Millionenanleihe nicht zurückzahlen - Island war de facto zahlungsunfähig. Die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve pumpte in einem spektakulären Notprogramm bis zu 540 Mrd. Dollar in Geldmarktfonds, die in den vergangenen Monaten stark unter Druck geraten waren (Financial Times Deutschland 22.10.2008).

Währenddessen **kippt die Realwirtschaft** (Schrumpfungsprozesse), zuerst in Nordamerika, dann auch in Europa und Asien. Die Bremsspuren werden sichtbar, besonders bei Realgütern, die überwiegend mit Leasing oder Kredit finanziert wurden: Investitionsgüter, Autos, Möbel, um nur einige zu nennen. Das ganze setzt sich fort von Branche zu Branche wie ein Dominoeffekt. Der Welthandel bricht wegen fehlender Kredite (Importakkreditive, LCs = Letter of Credits) auf breiter Front ein, **Schiffs-Charterraten sinken atemberaubend (exponentiell fallend) in wenigen Monaten um 95 (!) Prozent.**

Welcher Schuldenkandidat ist der Nächste? ... die verdrängte Wirklichkeit. Fast überall Realitätsverweigerung. Dennoch: Das Eis ist dünn. Die nächste Finanz-Tsunami-Welle steht bereits vor der Tür.

Man darf die Neigung der Menschen zur gleichen Zeit in die gleiche Richtung zu rennen, nie unterschätzen (Psychologie der Massen, Gustave le Bon). **Seit Urzeiten ist der Mensch ein Herdentier.** Wenn sich die Masse der Menschen erst einmal auf eine Richtung festlegt, ist nichts mehr unmöglich.

Ist das Vertrauen in ungedecktes Papiergeld, in Geldanlagen und deren Surrogate, u.a. den Staatspapieren (Fiat-money, fiat = es werde) erst einmal nachhaltig erschüttert, können Sie aus Ihren Dollar- und Euro-Scheinen, Ihren Derivaten und Zertifikaten usw. Papierflieger machen – und niemand wird Ihre Papierfetzen nehmen – auch nicht ihre mündelsicheren (dt.) Staatspapiere, weder ihre Nachbarn und schon gar nicht der Staat. Es sei denn, Sie möchten schöne bunte Zettel zum an die Wand hängen oder als Toilettenpapier oder etwas für den Winter zum Erwärmen...

Wenn Sie Ihr (Papier-) Vermögen langfristig im Wert erhalten wollen, müssen Sie genau das tun, was Ihnen die Hochfinanz vormacht: **Investieren Sie möglichst breit in qualitativ ausgewählte Sachgüter bei denen Sie persönlich die Zügel in der Hand halten.**

Zum Autor: Dipl.-Betriebswirt (FH) und Bankkaufmann Dieter Ehrmann ist unabhängiger Unternehmensberater. Als Praktiker mit langjähriger Banktätigkeit in der Firmenbetreuung ist er seit 1994 in der Managementberatung spezialisiert auf Finanzen, Rechnungswesen, Controlling, Revisionen, Businesspläne, Strategieberatung. Er beschäftigt sich seit drei Jahrzehnten intensiv mit Fragen der Vermögensbildung und -sicherung. Meinungen und Anregungen zum Thema sind gerne willkommen. Er ist zu erreichen unter www.berater-ehrmann.de.